

Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bestellung von neuen Abzugesstellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter zu
bestellen und auf dem Konto einrichten. Bestellungen nach die Post 1,20 Mk. oder 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wochentlich in den Morgenstunden.
— Mehrere Originalabzugesstellen sind nur mit besonderer Quellenangabe gestattet.
— Mehrere unvollständige Abzugesstellen überlassen wir ohne Gewähr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile in der ersten Spalte 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die einundsevenundneunzigste 1 Pf., für die zweiundsevenundneunzigste 1 Pf., für die dreiundsevenundneunzigste 1 Pf., für die vierundsevenundneunzigste 1 Pf., für die fünfundsevenundneunzigste 1 Pf., für die sechsundsevenundneunzigste 1 Pf., für die siebenundsevenundneunzigste 1 Pf., für die achtundsevenundneunzigste 1 Pf., für die neunundsevenundneunzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 57.

Freitag den 8. März 1912

33. Jahrgang

Bergeblide Friedens-Intervention.

Der neueste, von Petersburg ausgehende Versuch, zwischen Italien und der Türkei Frieden zu stiften, ist ebenso vergeblich gewesen, wie die früheren, trotzdem Ausland von den übrigen europäischen Mächten aufrichtig unterstützt worden war. Beide Gegner zeigten sich nach wie vor fest entschlossen, nicht um eines Haares Breite von ihrem alten Standpunkt abzugeben. Italien ist nur unter der Bedingung zu Friedensverhandlungen, zu Entschädigungsabmachungen und mancherlei sonstigen Konzessionen bereit, daß sein nimmermehr Geheißkraft erlangt habendes Annexionsdekret von der Pforte an ermt wird, während letztere in solche erst dann eintreten will, wenn die Italiener Tripolitänien vollständig geräumt haben. Unter diesen Umständen ist ein Ende der gegenwärtigen Situation nach gar nicht abzusehen; nur in einem der beiden noch den Fälle ist es möglich: nämlich, daß bislang neutrale Großmächte ein Ultimatum an die türkische Regierung richten und sie zur Nachgiebigkeit zwingen, oder daß Italien seine Defensivstrategie aufgibt und zur Offensive in größtem Maßstabe, zum Zwecke der Okkupation des ganzen Landes, übergeht. Der Eintritt der ersteren Eventualität ist durchaus nicht ausgeschlossen, da er im Interesse Italiens liegen würde, dessen internationale Stellung eine so vorteilhafte ist, daß das Eigeninteresse einer jeden Macht gebietet, sich einem solchen Schritte wenigstens nicht zu widersetzen.

Würde eine derartige Intervention zugunsten des anreizungswilligen Schicksals ausbleiben, so müßte dieses schließlich aber doch in den sauren Apfel der Vornahme einer kriegerischen Maßnahme beissen. Keine Kleinigkeit! Denn es würde sich um die Eroberung eines Gebietes mit einer Ausdehnung von Hamburg bis München und von Frankfurt am Main bis Breslau handeln, eines zwar oaserbischen, aber an Städten, Dörfern, Straßen und Wasserläufen armen Territoriums. Ein großes Heer müßte dazu verwendet werden und ein paar Armeekorps würden kaum ausreichen, die Verbindung der Operationsstruppen mit den Rückenlinien aufrecht zu erhalten. Die italienische Regierung speert sich so lange als möglich gegen die Anwendung dieses außerordentlichen Mittel und wird erst dann keine Rücksicht zu ihm nehmen, wenn sie sich endgültig davon überzeugt hat, daß kein anderes verfangen will. Denn es würde nicht weniger kostspielig sein, als ein großer europäischer Krieg.

An die Möglichkeit solcher Weiterungen hat die römische Regierung gewiß nicht gedacht, als sie die Expedition durch Ablebung eines Armeekorps und einiger Geschwader einleitete. Aber selbst dann, wenn sie es getan hätte, würde sie auf gut Glück vorgegangen sein. Denn hinter ihr wirkte ja die Pforte der nicht unbegründeten Befürchtung, daß, wenn sie nicht zugehe, über kurz oder lang Tripolis von Frankreich und die Cyrenaika von England hinweggenommen werden würde.

In der Weise, in welcher er bisher geführt wurde, kann sowohl die Türkei, als auch Italien den Krieg noch lange aushalten. Beide rechnen aber darauf, daß der Gegner früher oder später der Sache überdrüssig, ja müde und infolge dessen nachgiebig werden müsse. Die Türken und ihre eingeborenen Verbündeten, die Araber genannt worden, aber zum größten Teile keine sind — wird doch in Nordafrika alles Araber genannt, was mohammedanisch ist und die arabische Sprache, dieses klassische Idiom der islamitischen Welt angenommen hat — werden aber durch noch einen anderen Umstand mit Siegeshoffnung erfüllt und zur unentwegten Fortsetzung des Widerstandes ermutigt. Derselbe liegt in der von Tag zu Tag eindringlicher werdenden Erfahrung, daß das türkische Infanterieregiment dem italienischen im wesentlichen Punkte überlegen ist. Das italienische ist zwar eine vorzügliche Waffe, welche in Bezug auf Schwere, Flachheit der Flugbahn des Geschosses und Treffsicherheit wohl von keinem anderen Betroffenen wird, trotz einer fehlerhaften, die Rüge des Laufes betreffenden Neuerung; aber ihr Seelenbruchmesser beträgt nur 6,5 mm, während die türkische einen solchen von 7,65 mm hat. Die dadurch erreichte Kleinheit des italienischen Geschosses hat

zwar eine bedeutende Vermehrung der Patronentaschen-Munition ermöglicht, was sehr vorteilhaft ist, auf der anderen Seite aber einen viel wichtigeren Nachteil gebracht. Die winzigen italienischen Geschosse durchbohren den Körper sehr leicht und hinterlassen sehr dünne Schutzkanten, so daß ein großer Teil der durch sie Verwundeten weiter zu kämpfen vermag und viele kampfunfähig Gewordene nach kurzer Zeit in oder in Reich und Blut eintreten können. Die größeren und schwereren türkischen Geschosse dagegen bleiben meist im Körper stecken und setzen jeden Betroffenen wenn nicht für immer, so doch für längere Zeit außer Gefecht. Die Tollkühnheit der Türken und Araber in diesem Kriege beruht mit auf dieser Erfahrung. Wenn auch die türkischen Siegesberichte meist erlogen oder übertrieben sind, so ist das eine von ihnen behauptete wohl richtig; daß bei Infanteriekämpfen die italienischen Verluste häufig größer sind, als die eigenen. In jedem Kriege werden Erfahrungen gemacht, aus denen für die Armeen Nutzen zu ziehen suchen. Die Kämpfe in Tripolitänien haben bereits eindringlich gelehrt, daß die seit Jahren eingeschlagene Richtung der Waffenentwicklung, möglichst kleinkalibrige Gewehre zu konstruieren, auf dem Punkte angelangt ist, wo ihr ein „Galt!“ oder gar ein „Zurüd!“ zuzurufen werden muß.

In der Präsidentschaftsfrage.

Die nunmehr am Freitag ihre hoffentlich endgültige Entscheidung finden wird, finden im Reichstage lebhaftest Besprechungen zwischen den Parteien statt. Im Mittelpunkt steht dabei immer noch die Frage, ob ein nationalliberales Präsidium zustande kommen wird oder nicht. Es läßt sich nicht verkennen, daß lebhaftest Bemühungen im Gange sind, um sowohl die Linke, wie die Rechte für einen nationalliberalen Präsidenten — man nennt jetzt in erster Linie Herrn Scheinrat Paasche — zu gewinnen. Die Konservativen sollen allenfalls geneigt sein, sich mit einer Kandidatur Paasche einverstanden zu erklären; das Zentrum macht, so heißt es, noch Schwierigkeiten. Sollte das nationalliberale Präsidium zustande kommen, so wäre damit wohl von vornherein zum Ausdruck gebracht, daß die Vizepräsidentenstellen von den beiden konservativen Parteien eingenommen werden, da das Zentrum nicht mitmachen will, wenn es nicht den ersten Präsidenten erhält. Sollte sich das nationalliberale Präsidium nicht ergeben lassen, so wäre ein Präsidiumskampf nach wie vor denkbar. Und man muß anerkennen, daß ein solches alsdann auch eine gewisse innere Berechtigung hätte: die Linke stellt als Mehrheitsgruppe nach gesunder parlamentarischer Logik den Präsidenten, und aus der Linken heraus wieder die Partei, die zwischen den beiden Flügeln derselben steht und nach beiden Richtungen hin während der ganzen Krisis Verbindung aufrecht erhalten und ihre Vermittlerrolle bewahrt hat. Und so sehr die fortschrittliche Volkspartei bisher gezeigt hat, daß sie keineswegs den Ehrgeiz besaß, im Präsidium vertreten zu sein, so sehr wird sie sich, wie wir glauben, bei einer ewigen Wahl ihres Vertrauensmannes zum Präsidenten von der Auffassung leiten lassen, daß es auch jetzt angeht, die schwierige parlamentarische Lage angeheitet zu erheben; die Mandatsübertragungsaktion nicht mitzumachen, sondern das Amt auszuüben, das ihr ohne ihr Ambition zugewallen ist. Wer dann an zweiter und dritter Stelle sitzt, ist verhältnismäßig Nebensache. Die grundlegende Faltung, daß im Präsidium auch die Sozialdemokratie vertreten sein müsse, wird natürlich von der fortschrittlichen Volkspartei bei den weiteren Wahlen wiederum zum Ausdruck gebracht werden — konsequenter ihrer Ablehnung vor vier Wochen und in Abereinbarung mit dem Gesinnungsgenossen im Lande, die der Fraktion in größter Einmütigkeit ihre Zustimmung zu ihrem Vorgehen zu erkennen gegeben haben. — Aber, wie gesagt, heute ist die Situation noch durchaus ungeklärt; es kommt im wesentlichen auf die Nationalliberalen an, ob sie das Einverständnis mit der fortschrittlichen Volkspartei, die das Wahlen charakterisiert hat, auch auf die endgültige Präsidentschaftswahl ausdehnen wollen oder ob sie sich von anderen Motiven leiten lassen

werden. Sympotisch für die Parteien zum Teilung wird zu selbes die Präsidentschaftswahl sein.

Die kleine Strafgesetzbuch-Reform.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Der letzte Reichstag hatte sich bekanntlich mit einem Vorstoß auf dem Gebiete des Strafrechts befaßt. Nach dem Entwurfe sollten eine Reihe von Milderungen der Strafhöhe und der Strafvollstreckung, vornehmlich auf dem Gebiete der in Not befangenen Eigentumsvergehren, dem Gesetzgeber lag dem vorigen Reichstage nebst dem schriftlichen Kommissionsberichte des Abg. Dr. Gschäfer fertig vor; das Gesetz ist fertig; aber, weil auf der einen Seite die sogenannte Lex Wagner dem Widerspruch der Linken, auf der anderen Seite die Regelung der Tierquälerei der Widerspruch der Rechten hervorgerufen hatte.

Mittlerweile hat die sozialdemokratische Fraktion in der Form eines Initiativantrages den alten Gegenstand wieder einzubringen und zur Wählung aller Streitpunkte bis auf einen, nämlich die Milderung der Bestimmungen über die Verstraffung der Bettler, da nun jede Strafgesetzbuch-Reform im kleinen ansichtslos erscheint, infolgedessen freitragende Bestimmungen aufgenommen werden, so wird jetzt vom Reichstage aus der Versuch unternommen, einen gemeinsamen Antrag aller Parteien, wenn möglich unter Einfluß der sozialdemokratischen Partei, einzubringen, der dahin zielt, die zwischen den Parteien nicht strittigen strafrechtlichen Materie zu einem Gegenstande zu verbinden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien scheinen, so weit wir hören, erfolgreich zu sein, so daß man damit rechnen kann, daß ein nicht nur juristisch, sondern auch sozial erfreuliches Gesetz mit Übereinstimmung aller Parteien zustande kommen wird.

Die Materie, soweit eine Einigung zu erwarten steht, umfaßt im wesentlichen folgende Punkte: die Einführung der Geldstrafe I bei gemeinlichen Hausfriedensbruch, 2. bei Entführung einer minderjährigen Person durch die Eltern, 3. bei Unterbringung geringfügiger Gegenstände aus Not und 4. bei betrügerischer Beschaffung geringwertiger Vorteile ebenfalls aus Not.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Regierung angelehnt der vorausgesetzlichen Abereinbarung der Parteien auch ihrerseits die Zustimmung erklären wird, wenigstens sie früher als die Annahme der sogenannten Lex Wagner besonderen Wert gelegt hat, die natürlich für die Linke unannehmbar war und auch immer sein wird. Die fortschrittliche Volkspartei hat ihrerseits einstimmig beschlossen, sich an jener gemeinsamen Aktion zur Durchführung wünschenswerter Reformen auf dem Gebiete des Strafgesetzbuchs zu beteiligen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstagsabgeordnete Oberbürgermeister Dr. Kerchensteiner, der Vertreter der Stadt München, hielt am Mittwoch im Reichstage seine Jungferrede, die sehr lebhaft Beachtung fand. Der vieljährige Gelehrte und Schulmann behandelte die Mittelstufenfragen von der höheren Werte des Bildungswesens aus. Und es war — namentlich wenn man an all das feuchte Gipsstich der fünfjährigen Mittelständler vom Zentrum und von der Rechten dachte — geradezu ein Genuss, hier einen Mann zu hören, der erfüllt ist von warmer Liebe zum gewerblichen Mittelstand, der aber gleichzeitig die wichtige Frage auf das hohe geistige Niveau stellte, das sie verdient. Dr. Kerchensteiner schilderte in lebhaften Zügen die Notwendigkeit einer weitgehenden Ausbreitung unseres gewerblichen Nachwuchses, und unter fortgesetztem Beifall der Linken betonte er die Reformbedürftigkeit unseres Schulwesens, das die jungen Leute geradezu davon abhält, Interesse zu gewinnen für die Ausbildung im Handwerk und Gewerbe. Alles, was Kerchensteiner auf diesem Gebiete sagte, war mitten aus dem Leben herausgezogen und mit prächtiger Plastik dargestellt. Die fortschrittliche Volkspartei kann sich gratulieren, daß dieser Mann in ihre Fraktion eingetreten ist. Er bedeutet für sie einen

erheblichen Gewinn in der Behandlung der Mittelstands- und gewerblichen Unterrichtsfragen. Dieser gelehrte Herr — das war das einflussreiche Mitglied aus den Tribünen und im Hause — hat zur Mittelstandsfrage die beste Rede gehalten und dem Mittelstande selbst die wahren Wege zu seiner Festigung und Förderung gezeigt. Es bleibt noch wahr: der wahrhaft gebildete Mann ist auch gleichzeitig der wahrhaftige Pfaffen!

Der Zustand der englischen Bergarbeiter.

Die Beratungen über die Kohlenkrise werden jetzt hauptsächlich von dem Industriekomitee (Industrial Council) geführt, der seit Montag eine Reihe von Sitzungen in London abhielt und ein Komitee gebildet hat, das mit den Ministern konferiert. Der Ausschuss besteht aus Bergarbeitern, die am Dienstag wieder zusammengetreten, und am Mittwoch traten die Arbeitgeber in London ein. Man legt der Tages-Abendung die, daß die Grubenbesitzer von Südwales, die das Prinzip der Mindestlöhne bisher bestritten haben, telegraphisch aufgefordert worden sind, nach London zu kommen. Man erwartete einen neuen Ermittlungsgesetz der Regierung. Es wird angeklagt, daß kein Sympathiestreik der Eisenbahner oder der Transportarbeiter stattfinden wird. Die Zahl der Arbeiter anderer Industrien, die infolge des Ausstehens feiern müssen, wird auf 350 000 bis 400 000 angegeben.

Der Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes trat zu dem Zweck zusammen, um über den Stand der Dinge in den verschiedenen Distrikten zu beraten. Ein hervorragendes Mitglied des Ausschusses erklärte einem Pressevertreter, daß kein Wechsel in der Stimmung zu verzeichnen sei. Der angebliche Stimmungsumschwung in Mittel-England sei stark übertrieben. — Die Bergwerkbesitzer hielten in verschiedenen Teilen des Landes Versammlungen ab, die jedoch kein neues Moment zu Tage förderten.

Andauernd kommen Nachrichten über die Schließung von Fabriken und die Stilllegung öffentlicher wie privater Werke in allen Teilen des Landes, besonders jedoch in den Eisenindustrie-Bezirken. Der Schiffsverkehr, hauptsächlich die Küstenfahrten, wird immer unregelmäßiger. Die Zahl der jetzt wegen Kohlenmangels feiernden Arbeiter wird auf 270 000 geschätzt, abgesehen von den Bergarbeitern. Die Eisenbahngesellschaften lassen 2000 Züge weniger als gewöhnlich laufen. Große Unzufriedenheiten gab es auch den fählichen Linien der Vorortbahnen in den Morgenstunden, in denen die Leute nach London zu ihrem Tageswerk fahren.

In englischen Unterhause

Erklärt Asquith am Mittwoch in Beantwortung von Anfragen, die von einem liberalen Blatt bezügliche Meldung, die Regierung beabsichtige, morgen die Vorlage betr. den Mindestlohn einzubringen, sei eine Erfindung. Die Regierung sei besorgt, daß das Haus den Kohlenstreik befreie, doch könne er keinen Tag für die Diskussion verlassen, da die Lage sehr heikel sei. Er hoffe auch, Mittwoch nachmittag mit den Vertretern der Arbeiter zusammenzukommen. Bezüglich der Frage, ob die Arbeiterrechte die Feststellung der im Jahr 1874 festgesetzten Schlichtungsregeln hinanzusetzen könnten. Asquith antwortete, er fürchte, daß der Bau aller Schiffe verzögert werde, wenn die Arbeiterausstände andauern.

Wirklungen auf das Ausland.

Aus Castellon de la Plana (Spanien) wird gemeldet: Infolge des Streiks der englischen Bergarbeiter müssen die für die Ausfuhr von Kohlen und Gemäße bestimmten zahlreichen Dampfer ihren Dienst einstellen. Den Landwirten droht großer Schaden und Tausende von Arbeitern sind beschäftigungslos.

Einschränkung des Dampferverkehrs in Ael.
Am 6. März. Infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks wird der Dampferverkehr in Ael durch die Dampfer-Kompagnie im Dampferverkehr mit den Fördererisen ab heute ab ein wesentliche Einschränkung eintreten lassen. Die Rückführung des englischen Streiks in Frankreich. Am 6. März. Die Kompagnie General Transatlantique teilt mit, daß sie infolge des Streiks der englischen Bergarbeiter genötigt ist, die fahrtgehindrigste ihrer Flotten herabzugeben, um Kohlen zu sparen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Dienstag weiter über die Anträge gegen Kartelle und gegen die Kohlensteuer. Am Laufe der Debatte erklärte der Referent des Ausschusses Kraus, der Streik der englischen Kohlenarbeiter werde eine Rückwirkung auf die Kohlenversorgung und Kohlenpreise in Österreich ausüben, denn einerseits würden 80 000 Waggons englischer Kohle wegfallen, andererseits würde Zentralschland Kohlen nach England liefern und den Ertrag hierfür aus Österreich beziehen. Die Regierung müsse Vorkehrungen treffen, um einer Preissteigerung infolge des englischen Streiks ein Ziel zu setzen, eventuell durch ein Subsidium. Im Einlaufe befindet sich auch eine Interpellation des deutschen Abgeordneten Dr. Schürff, betreffend den Subsidium der österreichischen Volkswirtschaft aus Anlaß des Ausstehens der Kohlenarbeiter in England.

Der Krieg am Tripolis.

Die Türkei will nach wie vor nichts von Frieden wissen. Der Krieg und der Marineminister sowie der Minister des Innern hatten am Dienstag eine längere Besprechung über die zu erwartenden weiteren Maßnahmen zur Verteidigung der Dardanellen. Der Kriegsminister konferierte auch mit dem Minister des Äußeren. Es verlautet, daß die Regierung auch Verteidigungsmaßnahmen für Smirna und die Inseln des Archipels ins Auge faßt. Die Worte teilt offiziell mit, daß von Mittwoch an die nächstliche Durchfahrt von Schiffen durch die Dardanellen untersagt ist. Das Blatt „Levontian Herald“ will wissen, daß die Worte in Vermutung der fordernden Schritte der Mächte erklärt habe, daß sie, selbst wenn Italien einen Angriff auf die Dardanellen oder gar auf Konstantinopel unternehmen sollte, den Frieden zurückwenden werde. Es war möglich, daß wenn Tripolis die Besetzung bliebe. Diese Antwort soll endgültig sein. Es ist gut, daß hier nur ein „Soll“ steht. Das zeigt immerhin von Wichtigkeit.

Die gesamte türkische Presse fährt fort, immer entschiedener gegen die Friedensidee Stellung zu nehmen. Die angeblichen vom Auswärtigen Amt inspirierte „Zeni Gazette“ erklärt, die Worte könne nicht auf Verhandlungen auf der Basis der Annexion einlassen.

Vom Kriegsausbruch

in Tripolis meldet die „Agenzia Stefani“ noch über den Kampf bei Derna am 8. März, daß der Feind eine Front von über 4 Kilometer entwickelte und Artillerie und Maschinengewehre in Tätigkeit treten ließ. Im letzten Augenblick ließen die Türken alle Befehrer am Kampfe teilnehmen, die durch die italienische Artillerie große Verluste erlitten. Unter den Gefallenen befinden sich viele türkische Offiziere. Von den italienischen Soldaten wurden Latein persönlichen Heldennamts vollbracht. Hauptmann d'Angelo, der Kommandant einer Gebirgsbatterie, wollte trotz schwerer Wunden bis zuletzt auf dem Platze bleiben und sparte die Bedienungsmannschaften an, das Feuer fortzuführen, das unter den sich immer erneuernden Scharen der Anreifer sehr viele Opfer verursachte. Während des ganzen Kampfes war die Haltung der italienischen Truppen ausgezeichnet. In dem Kampfe sind, wie jetzt genau festgestellt ist, auf italienischer Seite acht Offiziere und 62 Mann getötet, 18 Offiziere, darunter einer schwerer, und 164 Mann, davon 29 schwer, verwundet worden.

Ein neuer Gegner der Italiener?

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Deputierter aus dem Varna hat dem Minister des Innern die Mitteilung gemacht, daß der Sultan des Somalilandes den Vellagankrieg gegen die Italiener erklärt habe. Wenn sich das herausstellen sollte, wäre Gruffyda stark bedroht, zumal die Italiener eine erhebliche Zahl eingedrungener Truppen von dort nach Tripolis geschickt hätten.

Zur Lage in China

berichtet das „Bureau Neuter“ aus Peking, daß die Delegierten aus Nanking erklärt haben, die Erklärung der Republik solle in Nanking und die Bildung des Kabinetts in Peking stattfinden. Zunächst wird sich im September nach Nanking begeben. Das wäre demnach ein Kompromiß. Zunächst bleibt also vorläufig in Peking, bis es ihm gelungen ist, Ordnung in das Chaos zu bringen. Auch die Finanzgen müssen geregelt werden. Die Verhandlungen über den Abschluß der auswärtigen Anleihe schreiten fort. Auch russische und japanische Vertreter nehmen an den Verhandlungen teil. Die Finanzgruppe wird der Regierung voraussichtlich noch vor dem endgültigen Abschluß der Anleihe größere Vorstöße leisten.

Die „Times“ meldet aus Peking vom 5. d. M.: Antschinghui, der Minister des Auswärtigen im Kabinetts zu Nanking, hat dem diplomatischen Korps in Peking seine Absicht mitgeteilt, zur Wiederherstellung der Ordnung Truppen zu entsenden. Das diplomatische Korps ist der Meinung, daß die Entsendung von Truppen aus dem Süden die Verwirrung nur verneinern werde, zumal Berichte aus Kuitang und anderen Orten im Yangtse-Tal erkennen lassen, daß die Truppen im Süden ebenso disziplinlos sind wie die im Norden. Die Delegierten aus Nanking erkennen die Unweidmässigkeit jenes Vorschlages an.

Die Soldatenmeuterei

dauert noch immer fort. In Paojing sind die britischen und amerikanischen Tabakvorräte im Werte von 10 000 Pfund Sterling und alle japanischen Gebäude von den Meutereern geplündert worden. Die Japaner haben in den Missionen Zuflucht gefunden. Ein Sonderzug mit französischen und japanischen Truppen ist nach Paojing abgegangen, um die Franzosen und Japaner nach Peking zu bringen. Auf besonderes Ansuchen schützen die Japaner alle Fremden in Schanghai an. Mehrere Gruppen Meutereier, die nach Peking zurückkehrten, um mit der Mäandierung wieder zu beginnen, wurden festgenommen und hingerichtet. Polizei und Gendarmarie halten sich bewundernswürdig. Ein Privattelegramm meldet, daß 2000 Mann gemeutert und Küstung im Yangtse Tals geplündert haben.

Er mordung eines englischen Missionars.

Aus Peking meldet das „Neutere Bureau“: Auf einer Reise, die der englische Bischof von Nordchina Dr. Scott in Begleitung der Missionare Day und Hughes am 29. Februar von Paojing durch jene Dörfer angetreten hatte, kam es am 4. d. M. zu Streitigkeiten mit Aufständischen, die den Wagen und die Jagtiere der Missionare mit Beschlag belegten wollten. Hierbei wurde Missionar Day von den Soldaten erschossen, Hughes und Dr. Scott blieben unverletzt.

Die französische Regierung

beordert, dem „Tamps“ zufolge, wegen „der Vorgänge in China“ das Kanonenboot „Decide“ von Schanghai nach Tsinhwangtau und den Panzer „Kleber“ nach Hongkong.

800 Mann japanischer Truppen

trafen Dienstag früh in Chingwontao ein, wohin sie von Port Arthur durch Transportschiffe gebracht worden waren. Vier Kreuzer mit diesen Truppen kamen in Tientsin um Mitternacht an. Weitere 500 Mann japanischer Truppen haben Wunden auf der Straße nach Tientsin verlassen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Das Kabinetts Ruen-Heberberg will demissionieren. Wie ge-

meldet wird aus Budapest, beschloß am Dienstag der Ministerrat, daß Ministerpräsident Graf Kuen-Heberberg am Donnerstag dem Kaiser die Demission des gesamten Kabinetts anbieten soll, falls der Kaiser dem Staatspräsidenten der ungarischen Regierung bezüglich der Einberufung der Ersatzgewählten nicht beitrifft. — Voraussetzungsweise wird der Kaiser nicht sofort eine Entsendung treffen, sondern das Kabinetts mit der Fortführung der Geschäfte betrauen. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach der Mitteilung der Demission am Freitag für die Dauer der Krise versetzen.

Frankreich. Kriegsminister Millerand hielt am Dienstag bei einem Banquet der militärischen Kadette eine Rede, in der er unter anderem sagte: Nicht vergessend sind die 40 Jahre seit dem Frankreich widerfahrenen Unheil verfloßen. Die Opfer, die die Republik und das Land für die Arme brachte, waren nicht unnützlich. Eine herausfordernde Tragödie und ohne Großsprecheri können und wollen wir sagen, daß wir Vertrauen auf unsere Arme haben. In den unerträglichen Tagen des vorigen Jahres hat das Land gezeigt, daß es ruhig war, weil es der Kraft seiner Arme nicht gewiesen ist. Wenn man ein solches Vertrauen hat, muß man es auch zeigen. Deshalb habe ich die Mitglieder dieser Arme besetzt. Das Land, die Republik, hat volles Vertrauen zu Ihnen, und Sie begreifen, daß nur Ihre Vorgesetzten Ihre Fähigkeiten und Ihre Ansprüche auf Beförderung beurteilen können. — Zum Schluß erklärte Millerand, daß das von ihm eingebrachte Gesetz über das Militärstrafgesetzbuch verwirklicht werden müsse, und daß es deshalb, wie bei allen Fragen, die die Vorbereitung des Landes betreffen, den Beistand der Presse anrufen habe. Er hoffe, daß diese Vorbereitungen nicht zu verwenden habe, und da das beste Mittel dazu eine gefährdete und für jedes Ereignis bereite Arme sei, redne er dabei auf die Presse und die öffentliche Meinung, die große Gelehrten.

Marokko. Aus Casablanca wird gemeldet: Zwei französische Kompanien, die einen Aufklärungsbericht südlich von Saf el Araba unternommen hatten, wurden von Leuten des Ansdgeratstammes angegriffen. Die Angreifer wurden nach hartnäckigen Kämpfen mit beträchtlichem Verlust in die Flucht geschlagen. Auf französischer Seite wurden zwei eingeborene Soldaten getötet. — Der Bericht wird, haben die französischen und spanischen Delegierten eine Verhandlung an über die wichtigste für ihnen unterbreiteten Fragen, die Bollfrage erzielt.

Mexiko. Wegen der Wirren in Mexiko hat der französische Marineminister den gegenwärtig im Hafen von Rio de Janeiro liegenden Kreuzer Descares zum Schutze der französischen Staatsangehörigen in die mexikanischen Gewässer entsandt. — Die Zapatisten, d. h. die schärfsten Gegner des Präsidenten Madero, haben die Stadt Utiqzo eingenommen; bei dem Kampfe wurden 20 Mann der Regierungstruppen und 18 Unzufriedene getötet. In der Nähe von Torreon fielen Regierungstruppen in einen Hinterhalt, wobei 60 Mann verloren.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser ist gestern nachmittag um 4 Uhr 30 Min. an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ vor Czargen angekommen. Die „Deutschland“ ging auf der Altenbrucher Heede vor Anker, wo der Stabkommandant Viceadmiral Schach Melburg erstattete. Die Landung des Kaisers erfolgt heute (Donnerstag) vormittag um 10 Uhr zur Vornahme der Besichtigungen. Das Wetter ist besser geworden. Die Uferanlagen und die Stadt Czargen sind prächtig geschmückt. — Prinz Heinrich ist gestern abend um 6 Uhr in Czargen angekommen und hat auf der „Carmen“ Wohnung genommen. Später begab sich der Prinz an Bord der „Deutschland“, um an der Abendtafel beim Kaiser teilzunehmen.

(Aus dem Königreich Sachsen.) Die zweite Kammer in Dresden verhandelte am Dienstag über einen Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei, die alljährliche Einberufung des Landtages. Staatsminister Graf Wittthum o. Schöndt erklärte, diese Frage liege in diesem Hause bereits mehrfach erörtert worden. Die ablehnende Haltung der Regierung habe sich jedoch in der Zwischenzeit ebensowenig geändert wie die Gründe dafür. Die Regierung habe es für vorzuziehen, in Verfassungsveränderungen nur mit größter Vorsicht und nur in den dringendsten Fällen vorzugehen. Ob ein solcher dringender Fall hier vorliege, vermöge die Regierung nicht anzunehmen. Der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei wurde schließlich an die Gesetzgebungs-Deputation überwiesen. Die Kammer verhandelte hierauf über einen Antrag der sächsischen Kammer, für die Wahlen zur zweiten Staatskammer das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger unter Anwendung der Verhältniswahl einzuführen, sowie die Wahlen Sonntags vorzunehmen. Als Abgleich dieser Antrag seiner Vater begründete, verließen sämtliche Mitglieder der Kammer den Sitzungssaal. Nachdem eine eingehende Besprechung des Antrages stattgefunden hatte, wurde der sozialdemokratische Antrag in getrennter Abstimmung in beiden Teilen abgelehnt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

(Der Landtag von Sachsen-Koburg-Gotha für die Erbanfallsteuer.) Der gemeinschaftliche Landtag beschloß, die Bundesratsvertreter zu beauftragen, zur Deutung des Reichsmeßbedarfs die Reichserbanfallsteuer zu beantragen.

(Zu der angeblich geplanten Verlegung der Aufklärungsflotte nach der Nordsee) liegt folgende offizielle Erklärung vor: Ein Berliner Blatt schreibt, daß die Marine-Verwaltung beabsichtige, den Verband der Aufklärungsflotte der Hochflotte, vier große und sechs kleine Kreuzer, vom 1. April d. J. ab von Kiel nach Wilhelmshaven zu verlegen und somit dauernd in der Nordsee zu stationieren. An amtlicher Stelle wird uns hierzu mitgeteilt, daß dies,

Nachricht bezüglich der Zahl der Schiffe unzureichend und hinsichtlich des Zeitpunkt einer eventuellen Verlegung einzelner Schiffe verfrüht ist. Wahr ist nur, daß Bewegungen angeht, aber keineswegs abgeschlossen sind, ob früher oder später eine große Kreuzer zweimäßig flakt in Kiel in Wilhelmshaven zu stationieren sein werden. Damit entfallen auch alle sonstigen Kombinationen, die das Berliner Blatt an seine Meldung anknüpft.

(In Hannover) fand am Montagabend, wie man uns mitteilt, eine von 600 Personen besuchte Kartellversammlung der Reichs- und Staatsarbeiter statt, in der nach den Vorträgen der Kartellsekretäre Wg. Delius, Halle von der fortschrittlichen Volkspartei über die fortschrittlichen Arbeiterforderungen sprach. Der Redner erstellte mit seinen Wünschen außerordentlich großen Beifall. Zum Schluss gelangte eine Resolution zur Annahme, in der eine Prüfung der Lohnverhältnisse der Reichs- und Staatsarbeiter und eine Reform der Arbeiterzuschüsse gefordert wurde.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung von 6. März.) Am Reichstag kam am Mittwoch die Beratung über das Gehalt des Staatssekretärs des Innern noch immer nicht zum Abschluss. Wg. Hehrns (dr.-los) stimmte in der Frage des Arbeitswilligengeldes mit der ihm sonst nachstehenden konservativen Partei nicht überein, da ihm Gewerbeordnung und Strafrechtlich in dieser Beziehung genügen. Wg. v. Dergen (Nsp) verlangte Einschränkung der Warenlager und Besteuerung der Konsumvereine. Wg. Siebel (Soz.) forderte ein einheitliches Privatangelegenheitsgesetz und meinte, daß der neue Mittelstand ein neuer mittelsozialer Stand sei. Wg. Gieseler (Z) hielt seine amtierende Bergarbeiter-Rede in dieser Sitzung und ludte die christlichen Gemeindeführer dazu an, verteidigen, daß sie nicht mit der Kirch-Vanderhagen und den übrigen Bergarbeitervereinigungen gemeinsame Sache machten. Dabei kam es zu lebhaften Zwischenrufen der Sozialdemokraten. Wg. Kollisch (Nsp) sprach für den laienmännlichen Mittelstand, der sich im Kampf um die Kommunalverwaltung befindet, die sich durchaus behauptet habe und die besonders gegen den agrarischen Vorkampf nicht sein müsse. Die Warenkontrakte, meinte er, wäre leicht zu lösen, wenn die vielen Kontraktionsmittelsstands-Freunde nicht im Warenhaus lauten oder gar wie die Fischen des Fischenrechts noch ihr Geld darin anlegen würden. Wg. Kerschenecker (Nsp) machte sehr gründliche Ausführungen über die Art, wie der gewerbliche Mittelstand von innen heraus zu leben sei. Er betonte insbesondere die Notwendigkeit, den Nachwuchs des Mittelstandes von Jugend auf durch Fachschulen in technischer, kaufmännischer und moralischer Hinsicht zu erziehen. Nachdem noch der Minister Wg. Dorn die die Stellung der politischen Gemeindeführer in Rheinland-Westfalen verteidigt hatte, verlas er das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr.

Volkswirtschaftliches.

Die Besteuerung des Scheckverkehrs hat bekanntlich einen sehr bedeutenden Rückgang dieses Verkehrs und, wie der Reichstag für 1912 bezogen, einen vollständigen Mißerfolg in finanzieller Hinsicht bis jetzt zur Folge gehabt. Die Mitglieder des Reichstages sind sich einig, daß die Besteuerung des Scheckverkehrs gegen die Besteuerung ausgeprochen, nachdem es durch ihre und anderer Handelsvertretungen jahrelange Aufklärungsarbeit gelungen war, das Publikum im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrs und im Interesse weiterer gesteigerten Geld- und Volkswirtschaft mehr und mehr an nicht geladenen Zahlungsmitteln nach englischen und Hamburger Vorbild zu gewöhnen; unterstellt wurden die Vertretern des Aktienkollegiums durch das Scheckgesetz von 1908, durch welches die rechtlichen Angelegenheiten des Scheckverkehrs geregelt wurden. Die schweren Schäden, welche dieser hoffnungslos gelungene Entwicklung durch den Scheckmißbrauch geworden sind, zu beheben, ist der Zweck eines jetzt im Reichstag eingebrachten Antrages Ulrich und Genssej auf Aufhebung des Scheckimpells. Die Mitglieder der Kaufmannschaft von Berlin, die sich in ihrer letzten Sitzung mit diesem Antrag beschäftigten, begrüßen ihn in Einklang mit ihren bisherigen Wünschen auf die Beseitigung des Scheckimpells und bitten den Reichstag, ihn anzunehmen.

Die Schiffarmadung des Oberheins. In der Dienstags-Sitzung der zweiten badischen Kammer teilte der Minister des Innern Rodmann mit, daß die badische Landesregierung mit der Regierung von Elsaß-Lothringen zur Fortführung der Abfertigungsarbeiten bis Ende in Verbindung getreten sei. Wegen der Schiffarmadung des Oberheins bis Konstanz habe man sich mit der Schweiz über die Bedingungen des Wettbewerbes zur Gewinnung von Entwürfen geeinigt. Jurett können Verhandlungen wegen der Zulassung eines Preisvertrages.

Zweifel in bezug auf die Befreiung von der Angelegten-Verpflichtung. Von unterrichteter Seite schreibt man uns: Angelegte, für die vor dem 5. Dezember 1911 bei öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmen ein Versicher-

ungsvertrag geschlossen ist, können bekanntlich auf ihren Antrag von der Beitragspflicht befreit werden, wenn der Versicherungsnehmer für ihre Versicherung beim Inkrafttreten des Gesetzes mindestens denjenigen Beiträgen gleichkommt, welche sie gemäß ihren Gehaltsverhältnissen zur Zeit des Antrags nach dem Gesetze zu tragen hätten. Nun ist die Meinung hervorgetreten, daß es im Sinne dieser Vorschrift genüge, wenn vor dem 5. Dezember 1911 ein e. S. e. b. e. g. l. d. e. r. i. e. n. g. abgeschlossen sei, dann der beim Inkrafttreten des Gesetzes eine Lebensversicherung genommen werde und nun die Beiträge aus beiden Versicherungen zusammen die zur Beitragsbefreiung ausreichende, oben angegebene Höhe erreichen. Diese Meinung ist irrig, denn sowohl der Wortlaut der angeführten Vorschrift als auch die in der Gesetzgebung niedergelegte Absicht des Gesetzgebers ergeben, daß eine vor dem 5. Dezember 1911 abgeschlossene Lebensversicherung als Grundlage für einen Befreiungsantrag nicht genügen kann.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. März. Der Sängerbund an der Saale hält sein nächstes Vereinsfest am 23. Juni in Wittenberg ab. Die dort zur Ausführung gelangenden Gesandnisse sind fast alle dem Programm des Deutschen Sängerbundes fest in Wittenberg entnommen und deshalb kann das Fest gewissermaßen als eine Vorbereitung für das später folgende Fest in Wittenberg gelten. Der Sängerbund an der Saale ist Neubegründer des Deutschen Sängerbundes. Er gehört diesem nunmehr 50 Jahre ununterbrochen an, und es tritt ihm mit Stolz und Freude entgegen, daß er heute hindurch ein Bannerträger nationalen Empfindens geworden ist und den im Deutschen Sängerbund zum Ausdruck kommenden Gedanken, die Einheit deutschen Geistes und Wesens durch das deutsche Lied zu fördern, unentwegt erstrebt zu haben. Das Fest in Wittenberg findet vom 27. bis 30. Juli d. J. statt. Da es gilt, das 50-jährige Bestehen des Deutschen Sängerbundes zu feiern, so rüstet sich eine große Anzahl Gesangsvereine aus dem Auslande, aus Thüringen und dem ganzen Deutschen Reich, nach Wittenberg zu kommen und Zeugnis abzulegen von ihrer Liebe und Begeisterung für den deutschen Männergesang. Die endgültigen und verbindlichen Anmeldungen der Teilnehmer müssen bis Ende März ertrotzt sein, da bei dem zu erwartenden großen Andrang eine Verlangung des Anmeldebtermins ausgeschlossen ist. Der Festanschluß bracht später eingehende Anmeldungen nicht zu bewilligen.

Wettin a. d. Saale, 7. März. Die Umwandlung der Burg Wettin in ein deutsches Veteranen- und Kriegerheim wird demnächst in Angriff genommen werden. Der Magistrat von Wettin hat zur Bewältigung der Arbeiten einen geschäftsführenden Ausschuss einberufen, dem die folgenden drei auswärtigen Herren angehören, welche sich die meisten Verdienste in der ganzen Angelegenheit erworben haben: von Halle Stadtrat a. D. Arndt, Vorsitzender des Deutschen Veteranenvereins, für die militärischen Fragen, von Dresden Geh. Hofrat Sagen als Protokollführer für die Finanzverwaltung, und von Leipzig Prof. Dr. jur. Feilich, v. Reichenbach als Rechtshilfsleiter für die eigentlichen baulichen und das Museum betreffenden Angelegenheiten. Dem Leipziger Gelehrten gebührt das Verdienst, erneut darauf hingewiesen zu haben, daß gerade jetzt der Stimmhaush von acht regierenden Vertriebenen seinen jetzigen unwürdigen Zustand entlassen und dealeren Zwecken eingeweiht werden müsse. Dank der tatkräftigen Unterstützung aller maßgebenden Faktoren und der edelherzigen Opferwilligkeit bekannter Dresdener und Leipziger Patrioten wird das „Deutsche Veteranen- und Kriegerheim Burg Wettin“ schon nächste Winter eröffnet werden. Es wird vorläufig etwa 30 Anwaltern völlig freie Station gewähren. Die anderen noch vorhandenen Anwaltsstellen sollen einer „Anwaltskolonie Wettin“, den fachgeschichtlichen Sammlungen, sowie einem Veteranenmuseum, das der Deutsche Veteranen-Verein als Festgabe bringt, zur Verfügung gestellt werden.

Orgau, 6. März. Der Landwirtschaftsminister v. Scharfetter befindet sich getrieben das Königl. Kammergericht Grabis und des Gehilfen Grabis, heute behuchte die kaiserliche Militärkommission Grabis, um die für den kaiserlichen Militär bestimmten Pferde auszuwählen. Drei Sträflinge aus dem Zuchthaus Wittenberg sollten von Orgau, wo sie in einer Strafzelle als Reagen vorgenommen worden waren, wieder dorthin zurücktransportiert werden. Als sie bei Dammisch auf die Straße gebracht waren, stürzte sich plötzlich der Strafgefangene frühere Kellner Dreier aus Hamburg in die Erde. Kroppen er an den Händen gefesselt war, schwamm er eine Errede, ließ sich dann aber an Land treiben, wo er wieder festgenommen wurde. Nicht unmöglich ist es, daß Dreier nicht die Flucht ergreifen, sondern Selbstmord begangen wollte. Vor einigen Jahren hat dort schon einmal ein Sträfling bei derselben Gelegenheit Selbstmord durch Ertrinken verübt.

Nordhausen, 6. März. Heute mittag zwischen 11 und 1 Uhr zogen zwei schwere Frühlingssge-

witter über unsere Stadt, und zwar von Südwest von der Südseite nach Nordost (nach dem Datum, nach dem das erste mit Hagel verbunden war. — Einzelne Nachbargemeinden haben Prozesse an Veranlassung von Jahresbeiträgen zu den Schul- und Armenämtern gegen die Stadt Nordhausen anhängig gemacht. Es sind das Germeinden, aus denen Mitglieder ihren Verdienst als Arbeiter in unserer Stadt erhalten. Die Nachbargemeinde Selva besteht einen solchen Beitrag von Nordhausen bezugs seit einigen Jahren. — Nach dem gestern von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Verträge, den der Magistrat mit der Nordhäuser Fluggesellschaft abgeschlossen hat, beteiligt sich letztere mit 10 000 M an der Allgemeinen Fluggesellschaft in Berlin, wogegen sich diese verpflichtet, jährlich 1 Monat lang Flugvorführungen zu veranstalten und die Leistung für jede Gefahr zu übernehmen, sowie hier eine Fliegerhülle zur Ausbildung von Flugleuten einzurichten. Die hiesige Fluggesellschaft obzogen hat auf dem Flugplatz (den die Stadt für 2000 M jährliches Pachtgeld von den milden Stiftungen erpachtet und zur Verfügung stellt) die erforderlichen Gebäude nach den Vorschriften der Militärbehörden, u. a. einen Fliegerklub und Werkstatt, um zu errichten, den Platz vorfristigmäßig zur Verfügung sowie die Veranstaltung von anderer Art Sport Sorge zu tragen. Die Stadt übernimmt eine Prozent Zinsgarantie für 50 000 M Schulverschreibungen der Fluggesellschaft (1500 M jährlich) auf die Dauer von 20 Jahren.

Erfurt, 5. März. Der das Königreich Sachsen, die sächsischen Staaten sowie die preussischen Provinzen Sachsen und Thüringen umfassende Gau Mitteldeutschland deutscher Arbeiterverbände in Malsgerode hielt Sonntag und Montag hier seinen 4. Gauverbandstag ab. Dem vom Gauvorsitzenden Köhler Leipzig erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Ortsgruppen des Gaus sich von 71 auf 78 vermehrt haben; die Mitgliederzahl stieg von 2366 auf 2587. Die Lohnsumme betrug 10 1/2 Millionen Mark. In diesem Jahre läuft der Reichsstarif ab, und es stehen schwierige Verhandlungen bevor, die ein Zusammengehen von Bauernvereine und Malgerode notwendig machen. Obermeister Bernhard Schumann Leipzig sprach über das Thema: „Wie verbessern wir unser Submissionswesen?“ Dem Vortrag folgte die einstimmige Annahme einer Resolution, in der die Zuziehung von beruflichen Sachverständigen vorgehoben wird. Ferner wird darin empfohlen, die Zuschlagserteilung nach dem Grundsatze des „angemessenen Preises“. Das zu diesem Verfahren notwendige Sachverständigeninstitut soll einer Anzahl, ähnlich dem kgl. sächsischen Submissionsamt, unterliegen. Es wurden noch einige Anträge der Ortsgruppe Malsgerode und ein solcher des Thüringer Bezirksverbandes, der sich gegen die Schmutzkonturren wendet, in zustimmendem Sinne erledigt. Der nächste Gauverbandstag findet in Breslau statt.

Von der Wartburg, 5. März. Vor gestern mittag auf der Zugbrücke der Wartburg stand, konnte eine reizvolle Naturerlebung beobachten. Kurz vor 12 Uhr zogen dunkle Gewitterwolken über die Ebene hin; scharfe zackige Wägel nahen ein seltsames magisches Bild. Gewitterwolken nahmen die Richtung nach dem Himm. Die Temperatur betrug bei orkanartigem Sturm 10 Grad C. — Von der Zuhörerschaft auf der Wartburg ist (trotz angelegentlichster Aufmerksamkeit des mit der Überwachung beauftragten Personals) vor einiger Zeit der Schlüssel zur Tür entwendet worden. Recherchen blieben erfolglos. Das Türschloß wurde natürlich sofort geändert. Dieser Schlüsselverlust ist nicht der erste auf der Wartburg. Vor einigen Jahren entwendete schon einmal eine Engländerin, die die Burg besichtigt hatte, den Schlüssel. Sie wurde feinerzeit bei ihrem Ankniff in London festgenommen und mußte zu ihrem Kummer den Schlüssel, den sie als Reliquie bezerrte, wieder abliefern.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Höpfer in Merseburg.

Reklameteil.

Mein lieber Belding, nun hör' mich an! Hier gebe ich dir sechs kleine weiße Dinger. Die sind wie Bonbons, nur viel besser, weißer, und die mußst du auf dem Schulweg mitführen, damit du mit dem schlechten kalten Wetter nicht krank wirst. Mein Rappi soll dich einmal so hoch werden, wie die Mama; aber dann darf es nicht krank werden, und fleißig aufs Scholern tun, die mein Kindchen gesund erhalten. Und nun geh und sei hübsch artig. — Falls achte Schöner lauft man für 80 W. der Schachtel überall, welche aber Nachabmungen entdecken wird.

Im eigenen Interesse

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

achie man stets darauf, dass man das erhält, was man haben will! Es gibt viele Nachabmungen in ähnlichen Packungen von

Diese Nachabmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker's“.

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Verkäufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Echirme, Hüte, Handschuhe, Schlüpf, Holz-
täger, Chemisets, Serviteurs, Kragen, Man-
schetten, Filzschuh, Pantoffeln u. dergl. m.

Aug. Prall Nachf., G. Grothe, Burgstr.

Für Konfirmanden: Hüte 1,50 Mk. Handschuh 1,40, 1,50 Mk.

Konfirmanden- Stiefel.

Große Auswahl. Billige Preise.
R Schmidt, Markt Nr. 12

Wegen Ver- l- ung meiner Verkaufsräume nach
Dom 1. d. M. beabsichtige ich, mein Lager bis 1. April
möglichst zu räumen, verkaufe daher sämtliche

**Kleider und Wäschestoffe,
fertige Wäsche, Gardinen, Schürzen**
u. s. w. zu enorm billigen Preisen

B. Wendland, Preußstraße 10, 1

Hochkamm - Hosien und niedrige

empfehlen in den gangbarsten
Sorten in hervorragend vorzüg-
licher Ware die

Wärtnerei V. Krause.



Lederhandlung
Max Plaut

Kl. Ritterstr. 12.
Sohl- und Oberleder-
Geschäft,
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel,
Schuhfabrik.

Fahrräder

in großer Auswahl, komplett von
49,50 Mk. an, sowie

Mäntel von 2,50 Mk. an,
Schläuche von 2,35 Mk. an.

Zubehör- und Ersatzteile
billig.

Reparaturen gut und preiswert.

Otto Hampe,
Fahrradhdg. Frankleben.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen,
meine Herren, wenn Sie
sich angewöhnen, Wobert-
Zabletten bei sich zu
führen und bei belegter
Stimme oder raubem
Satz davon zu nehmen.
Es gibt kein besseres
Mittel, um die Stimme
sicher klar und frisch zu
machen. Dies ist der
Inhalt zahlloser Bewei-
nisse über die in ihrer
Wirkung unerreichten
Wobert-Zabletten, die in
allen Apotheken 1 Mk.
pro Schachtel kosten.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl-Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.



Korsett 2420.

G. Hoffmann,

Inh. Bernhard Taizta,
Merseburg, Markt 19.

Meine Spezial-Abteilung
für

: Korsetts, : Reformleibchen Untertaillen

ist durch den Eingang der neuesten Fassons in
jeder Preislage bedeutend verbessert

Vollkommener Ersatz für Maß,
da Stoffe, Zutaten und Verarbeitung nur
vom Besten.



Doppelfront K. D. R. G. M.
Nr. 331 272.

Zur Konfirmation
empfehle alle Sorten

:: **Schuhe u. Stiefeln** ::
bis zum elegantesten.

A. Leber, Schuhmacherm., Neumarkt 17.



Zur Konfirmation
empfehle:

Broschen, Colliers, Armbänder,
Ringe, Manschettenknöpfe etc.
zu äußersten Preisen. — Fort-
während Eingang von aperten
Neuheiten.

Wilh. Schuler,
Uhren u. Goldwaren, Markt 27.

Sich erkläre
jeder Frau, wie ich eine sehr lei-
che Entbindung erreichte. Näheres mit
2473 begl. Danktag, gratis. Frau
S. Johannes, Bremen, Valesstr. 113.

Sich litt an dauernder Stuhl-
verstopfung, verbunden mit he-
ftigen Kopfschmerzen und Blü-
tungen, sowie hartnäckigen

Magenleiden.

Durch eine Hauskur mit Altkoch-
salz (Sod. - Eisen - Mangan - Kochsalz-
quelle) wurde ich von meinem
Leiden in wenigen Wochen befreit.
Tausend Dank. C. J. Arzt,
warm empf. 24. 95 W. bei Rich-
tigger u. Reink. Piche, Drog.

Ritter

Flügel Pianos

2 1911 2
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober Burgstr. Vertr. Rud. Weckert

Verein für Feuerbestattung für Merseburg und Umgegend.

Eingetragener Verein

Jahresbeitrag nur 2 Mk. Auskunft erteilt der Vorstand.

Die Gesamtkosten betragen z. Zt. bei Ein-
führung in Leipzig einschl. Sarg, Überführung und aller Besor-
gungen etwa 150 Mk. Sie verringern sich auf etwa 120 Mk. durch eine Beitrags-
leistung des Vereins, die z. Zt. die Kosten der Überführung nach
Leipzig deckt.

Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht, sich feuerbestatten zu lassen

Badpapier

unfortiert, so lange der Vorrat
reicht, billig abzugeben.

Zh. Köhner, Buchdruckerei,
Merseburg, Dgrube 9.

Kaufe

getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
Stiefel u. a. m.

S. Weitz, Delgrube 7.

Im Ausverkauf außerordentl. billig

Fertige Oberbetten
Fertige Kissen
Fertige Unterbetten
Fertige Matratzen

Bettdecken
Schlafdecken
Bettbezüge
Bettlücken

Bätkchenhaus Adolf Schäfer, Merseburg.

Siegen 2 Beflagen.

dem Bauvertrage sollte die Bahn am 1. Juli 1914 betriebsfähig vollendet sein. Die Bauunternehmung hat also die sechsjährige Bauzeit um volle zwei Jahre abzulösen vermocht. Die Bahn Daréslalam—Lambora ist mit 847 Kilometer Länge die größte Oberlandbahn in unsern Schutzbereichen; ihre Länge entspricht etwa der Entfernung Berlin-Paris in der Luftlinie. Möge die erste Lokomotive nämlich ebenso glücklich und schnell ihr neues Ziel Koma am Tanganjasee erreichen!

Merseburg und Umgegend.

7. März.

** Unsere Gärten im März. Gründer Rosen, lispelnde Sträucher, blühende Kletterrosen und Weiden, sonnige und warme Tage sind die ersten Vorboten des nahenden Frühlings. Nicht lange wird es dauern, dann streuen die Schneeflocken ihre irdischen Blüten aus der noch kalten Erde, die Weiden blühen gleichfalls in unseren Gärten. Es sind die Erben des Frühlings. Mögen auch noch kalte Tage bevorstehen, sie lassen sich nicht abhalten, der alten oder neuen zuerst als Frühlingsboten zu erscheinen. Auf den Blumenbeeten gucken auch die Spinnweben, Tulpen und Crocus bereits aus der Erde. Es wird also Zeit, die Winterdecks herunterzunehmen. An den frostsensiblen Rosen- und Kletterrosen wollen wir sie ebenfalls gegen Mitte des Monats beseitigen, ohne aber bereit zu sein, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß noch einige recht kalte Tage kommen. Das Bedecken der Sträucher, der Schlinggewächse und Rosen soll bis Ende März erledigt sein. Staudenbeete werden gereinigt und beackert. Spätkühnende Beeren lassen sich noch teilen und verpflanzen, wenn sie vermehrt werden sollen. Bäume und Sträucher, die neu gepflanzt werden sollen, müssen im März in die Erde gebracht werden, denn später ist das Anwachsen nur bei reichlicher Bewässerung gesichert, sobald warmes und trockenes Wetter eintritt. Mit Feineln, Urteilen, Stiefmütterchen, Silenen, Taubenblättern besetzen wir die noch leeren Blumenbeete und Rabatten oder pflanzen gegen Ende des Monats Manunkeln, Anemonen, Gladiolen und Mauerbeeren. Die Rosenzäune sind zu säubern und die Beetzellen umzugraben. Mit der Aussaat von Grasarten werden wir besser bis Ende April. Kammerpflanzen, welche regeres Wachstum zeigen, müssen meist begossen und hell gestellt werden. Pelargonien, Fuchsinen und Solistrop, sowie alle krautartigen Pflanzen werden in frische Erde versetzt und warm gestellt, damit sie treiben. Die Sangrische vermindert man zu Stecklingen. Mit der Aussaat harter Sommerblumen, z. B. Rittersporn, Lupinen, Fesche, Wicken kann an geeigneten Stellen im Freien bereits angefangen werden. Auch Gemüse der veredelten Art mit Ausnahme der Gurken, Kürbisse, Melonen und Tomaten, die in ein Mittelbeet pflanzen können im freien Land angelegt werden. Wer aber ein kleines Frühlingsbeet anlegen oder die Saatbeete mit Feineln beackern kann, ist besser daran, weil die Samlinge sich besser entwickeln. Man beachte den Anbau guter, feinsäugiger Samen, denn infolge der kalten Ernte des vorigen Jahres wird voraussichtlich die Lagerware verfaulen. Eine Keimprobe schließt vorzeitiger und besser. Es lohnt sich, sie auszuführen!

** Arzt, Advokat oder Staatsanwalt. Auf einen Hochstapler wird jetzt von den Behörden aufmerksam gemacht, der in verschiedenen Staaten des Deutschen Reiches, besonders aber auch in Sachsen und Thüringen, leichtgläubige Menschen durch die mannigfaltigen betrügerischen Angaben um größere und kleinere Geldbeträge geprellt hat. Es ist der Handlungsgehilfe Walter Gottschalk, der am 25. Oktober 1879 in Balbe a. S. geboren wurde und seine Schwindscheit ausführt, indem er als Arzt, Advokat oder Staatsanwalt aufzutreten pflegt und in der Hauptstadt des Zimmervermietern auftritt. Er schreibt Rezepte aus und läßt sie sich bezahlen, verordnet orthopädische und Massage-Apparate, zu deren Beschaffung er sich vorher entsprechende Geldbeträge gehen läßt, prellt als angeblicher Vertrauensarzt von Unfallversicherungs-Gesellschaften Verlichtete um Geldbeträge und beschlagnahmt als Advokat im angeblichen Auftrag von Vormundschaftsgerichten Geldbeträge. In anderen Fällen läßt er als Rechtsanwalt von Jemandem den Gehalt zu erhalten. Nach dem Schwindscheit wird gefaßt. Unsere Leser seien vor dem Schwindler gewarnt, wenn er versuchen sollte, auch in den hiesigen Bezirken aufzutreten.

** Drittes Abonnementskonzert der Merseburger Stadtkapelle. Das gestrige Konzert in der Funkenburg nahm, wie es bei dem regen künstlerischen Streben des Leiters unseres Stadtkorps nicht anders zu erwarten war, wiederum einen höchst befriedigenden Verlauf. Das Programm wies durchweg edle, vornehme Musik auf und war wirkungsvoll zusammengestellt. Die feierlich daherschreitenden Klänge des Krönungsmarsches aus der Oper „Die Falscher“ von Kreisler leiteten das Konzert ein, darauf die immer wieder gern gehörte Oboen-Quartette folgte. Diese von wunderbarem Gauche mächtigster Mannik und passender Leidenschaft erfüllte Komposition wurde unter dem Korpsleiter schmerzvoller Leitung in vorzüglichster Weise vorgetragen. Auch die Fantasia aus „Rita“ von Verdi, eine Musik voll sinnlichen Wohlklanges, mit harmonischen und instrumentalen Effekten gewürzt, kam zu trefflicher Wirkung; ebenso die mehr hitzigen Mozart's tragenden, den Anfang und das Ende des zweiten Teiles bildenden Stücke (Quartette zum Drama „Mozart“ von Suppe und Balletmusik zu „Heramos“ von Rubinstein). Den Schwerpunkt der Orchesterdarbietungen bildete jedoch die „Ungarische Suite“ von Hinrich Hofma n (Johannes Brahms zugeeignet). Der erste Satz des Wertes „Im Krönungsmarsch“ räumte mit festem, pathetischen Klänge einher während der zweite, die von intimer Wärme durchdrungene „Romance“, ein Liebeslied mit zart elegischem Ausgange darstellte. Das heiße Temperament des Sohns der Erde schilderte sodann der Schlußsatz „In der

Puszta“. Es ist hoch anzuerkennen, wie unser Stadtkorps die nicht geringen Schwierigkeiten dieses bedeutenden Konzertes bewältigte. Die den modernen Musikern zur Ehre gereichende Leistung ließ auf eine intensive Vorbereitung durch ihren Dirigenten, Herrn Kgl. Musikdirektor Dorichler, schließen. Einen besonderen Genuß bildeten an dem gestrigen Abend die Violin-Solovorträge des zur Mitwirkung gewonnenen Konzertmeisters Herrn Schuber t vom Leipziger Konservatorium. Der Künstler offenbarte in den „Ungarischen Melodien“ von Ernst eine glänzende Technik, namentlich eine elegante Bogenführung und eine saubere Intonation in den schwierigen Doppelgriff- und Flageoletpartien. Auch wußte er durch warmen, betriebsamen Vortrag zu fesseln, was besonders in der weiterhin dargebotenen Romane von Spohnen, die vielleicht ohne Dämpfer noch wirksamer gewesen wäre, und in der „Cavatine“ von Raff, zur Geltung kam. Die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Besucher des Konzertes folgten bei allen vorgetragenen Stücken nicht ohne Beifall und bewiesen somit, daß sie die tüchtigen Dirigenten- und Sololeistungen wohl zu schätzen wußten.

H. Der Königl. Regierungs-Präsident bringt im Amtsblatt der Königl. Regierung belobigend zur öffentlichen Kenntnis, daß der Gartenarbeiter Franz Ente hier am 10. Januar d. J. ein mit mehreren Personen besetztes Motorboot, dessen Motor verlor und das infolgedessen stromabwärts auf der Saale dem Fischmühlwehrratztrieb, mittels eines Rahnes soweit an das Ufer der Saale herangebracht hat, daß die Besatzung wohlbehalten das Motorboot verlassen konnte. Die bei diesem Rettungsversuche von dem Gartenarbeiter Ente bewiesene Entschlossenheit und Opferwilligkeit wird besonders anerkannt. (Wir hatten den Fall J. J. mitgeteilt. D. Red.)

** Der Ferkelmarkt ist, wie uns mitgeteilt wird, in Merseburg wieder fast leer geworden.

** Am Donnerstag vormittag fützte an der Neumarktstraße eine Frau, die Einkäufe auf dem Neumarkt befocht hat, auf das dort so gefährlich abschüssige Straßengäßchen. Sie hatte den Bürgersteig verlassen und glitt beim Überqueren des schlüpfrigen Fahweges, der zur Mühle hinabführt, aus. Außer blutenden Hautverletzungen und der beschämten Kleidung hatte sie scheinbar nichts weiter davongetragen. Die im Handtuche befindlichen gefüllten Flaschen freilich wurden zertrümmert und ihr Inhalt ging verloren. Seit Jahren schon wissen wir auf diese für den dortigen regen Verkehr sehr gefährliche Stelle hin; es ist auch bereits einmal durch Unpflastern verdruckt worden, etwas Nützliches zu schaffen. Jeder kommt hier trotzdem noch fast täglich unversehrt vor, namentlich wenn das Pflaster durch Frost oder Risse eine bedenklige Glätte erlangt hat.

** Unfall. In vorerwähnter Nacht fützte der Schlossmeister Gottlob Gärtner beim Verlassen eines Restaurationslokals in der Burgstraße einige Stufen hinab und erlitt einen doppelten Knieeisenbruch. Infolge der schweren Verletzung wurde Herr G. in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

** Am Mittwoch nachmittag besuchte und besichtigte der Buchdrucker-Verein von Leipzig die hiesige Buntpapierfabrik von Heilmann, A. G. Der Verein war durch eine starke Anzahl seiner Mitglieder vertreten, die den lässlichen Aufstufung durch den untern alten Merseburger einen Besuch abzustatten. Der genannte Verein hat seine Ausflüge bereits wiederholt nach hier unternommen.

** Die Ausstellung des Vereins für Feuerbestattung in Millers Hotel führte in geschmackvoller Anordnung und umrahmt von Blattpflanzen das Leipziger Krematorium mit allen seinen Einrichtungen in 26 großen, nach Inhalt wie Ausführung ganz hervorragend schönen Photographien vor Augen. Das Krematorium ist bis in die kleinsten Einzelheiten ein Kunstwerk. W. r. das benachbarte Völlerschichtdenkmal besucht, verjäume nicht, auch das Krematorium zu besichtigen. Eine nähere Beschreibung des Bauwerkes wird später einmal folgen. Wir hören, daß die Ausstellung gelegentlich in erweitertem Maße wiederholt werden wird. Der Besuch der Ausstellung war ein recht guter und es wird sie kein Besucher ohne die Erkenntnis verlassen haben, daß die Feuerbestattung in würdigeren und wichtigeren Formen sich vollzieht als die Erdbestattung und daß sie nicht nur des halb, sondern auch als ein wahrer Kulturfortschritt den Vorschub vor dieser verdient.

** Für Militärische. Das Erziehungsgeschäft im Ausbildungsbezirk Merseburg hat wieder begonnen und gegenwärtig tagt die Ausbildungs-Kommission in unserer Kaserne. Da scheint es denn anzuerkennen, die angesehenen jungen Vaterlandskriegsteilnehmer auf die Vorteile einer guten turnerischen Erziehung hinzuweisen. Viele jetzige und ehemalige Soldaten wissen es dem Turnverein dank, daß sie sich ihrer angenommen haben. Aus den Reihen der besten Turnerzeit treten alljährlich ca. 3500 Mann ins Her ein. Doch der Turner viel leichter den Anforderungen des Dienstes gemachsen ist, als mancher seiner Kameraden, verbandt er vor allem der ihm auf der Turnbahn amorgenen Disziplin; er hat es gelernt, sich mitzuordnen. Auch hat das Turnen dem Körper Kraft und Geschicklichkeit verliehen und den Mut und die Tapferkeit gelehrt. Das wird auch von berufener militärischer Seite anerkannt. Die Vereinerwaltung sieht und begrüßt seit langer Zeit schon in der Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit der männlichen Jugend einen soliden Kräftigung auch für die Armee. Kommt so ein Turner-Soldat auf Urlaub, so

findet man ihn stets wohlgenut und auf Befragen hört man immer wieder, daß der Dienst ihm leicht fällt und das Soldatenleben keine besondere Beschwerden für ihn hat. Bis zum Herbst kann noch manches Verjume nachgehoft werden. Es muß daher den Militärschulungsteilnehmern durch geraten werden, sich sofort einem vaterländischen Turnverein anzuschließen und regelmäßig die Turnstunden zu besuchen.

§ Regensburg, 6. März. Im hiesigen Gasthose beging am Sonntagabend der Gesangsverein „Harmonie“ sein 1. Stiftungsfest. Mitglieder und geladene Gäste hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Mit dem kochhaften Sängergesang wurde der Spielplan eröffnet, worauf der Vortrag des Vereins, Herr Raue aus Witzau, einen hübsigen Prolog sprach und die anwesenden zahlreichen Gäste begrüßte; in seiner schmerzvollen Ansprache gedachte er ferner der Entstehung des Vereins und wünschte diesem ein weiteres Blüten und Gedeihen. Nimmere wechselten Solosingen, Couplets und Theaterstücke miteinander ab und trugen durch ihren gelungenen Inhalt wesentlich dazu bei, eine animierte Stimmung zu schaffen, die auch während des ganzen Festes die Oberhand behielt. Alle Aufführungen wurden unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Warkth von den Mitgliedern des Vereins mit großer Bravour wiedergegeben. Dann trat der unvermeidliche Ball in seine Rechte, der all und jung bis in die frühen Morgenstunden an die gastlichen Räume sesselte und das gut verlaufene Fest beschloß.

§ Burghausen, 6. März. Unter dem Vorsitz des Formelmeisters W. F. Hermele-Gebhardt fand hier am Sonntag die Versteigerung des in den hiesigen Wäldern geschlagenen Holz- und Brennholzes statt, ebenfalls der Verkauf des in den Schutzbereichen Rahnitz und Mabelwitz geschlagenen Nadelholzes. Das gesamte Nadelholz bestand in ca. 685 Bm. Höhe, 176 Bm. Höhe und Höhe, 7 Bm. Höhe und 5 Bm. Nadelholz. Zahlreiche Vertreter der Holzbranche, Holzhändler und andere Kaufleute hatten sich hierzu eingefunden, so daß sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Nadelholz wurde beehrt, so daß der starken kalten Stämme, besonders Eiche und Eiche, der Kaufpreis den Tagwert über um das Doppelte überstieg und das zum Ende bis 90 Mt. bezahlt wurde. Auch Brennholz fand seine Abnehmer, doch kam dasselbe nicht zum Tagwert an den Mann. Nur einige Unterholz-Reisighaufen blieben un verkauft.

§ Vochau, 6. März. Dem Nittergutsbesitzer Schwarzbürger Burgliebenau gelang es am Sonntag in seinem Jagdrevier, im sogenannten Wallholze, einen hiesigen Einwohnern, den Arbeiter Fr. S., dabei abzufassen, wie er mit einem Schatz der Saalener Land oblag. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung förderte noch anderes belastendes Material zu Tage, so daß Bezirksrichtermeister Schulz II zur Verhaftung des Wilddiebes schritt.

§ Dürrenberg, 7. März. Auf die Ausschreibung der Holzverlegung infolge Lieferung von 80 Hektaren, 60 Schieber und Herstellung der gesamten Hausanschlässe (ca. 400) zum Bau unserer Wasserleitung waren 14 Angebote eingegangen. Diese sind am Montag zum Zweitebande-Vorstand geöffnet, Beschluß über die Vergabe der Arbeiten gefaßt und letztere der Firma W. e. g. Halle übertragen worden. Die billigste Offerte verlangte 41 451 Mt., die teuerste 71 425 Mt., also rund 30 000 Mt. Unterschied. Mit den Bauarbeiten wird nunmehr sofort begonnen.

x. Döhrsdorf, 6. März. Aber den Mittwochtag wird uns noch gemeldet: Bei dem gestern nachmittag über unsern Ort ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl den Neubau eines Wohnhauses, auf welchem 2 Zimmerleute und 1 Dachdecker arbeiteten. Außer großen Beschädigungen des Hauses wurden alle 3 Personen verletzt. Die Zimmerleute Oswald und Döge fützten vom Dache. Der erstere blieb längere Zeit bewusstlos liegen, er konnte später nicht sehen und mußte, da er auch am Leibe rote Flecken hatte, vom Arzt ins Krankenhaus geschickt werden; der andere hatte die Hand gebrochen. Der Dachdecker wurde zurückgeführt, konnte sich aber noch an einer Rante festhalten, wurde nur betäubt und erlitt keine Verletzungen. Die Leitungen der Rohpappen- und Papierfabrik wurden durch Blitzschläge zerstört. Unmittelbar nach dem Schlage setzte ein starker Hagel ein.

Q. Wehlitz, 6. März. Heute weilten Regierungsassessor Verber aus Merseburg und Seminarlehrer Groschel aus Naumburg hier, um die Jugendpflege zu fördern. Die Ausflüchten für unsern Ort sind nicht schlecht. Es besteht schon ein Stamm junger Leute, die dem Jugendverein beigetreten sind. Fabrikspeiser Breller unterstützt die Bestrebungen sehr.

Mücheln und Umgebung.

7. März.

** (Personalnotiz.) Oberamtmann Dr. P. Wehm zu Schloß Querfurt ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lobersleben ernannt worden.

** Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Querfurt. Unter dem Klaueniebekande des Güterbesizers Ferdinand Hagedorn in Großitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruchs werden in Abänderung der Bekanntmachung vom 4. d. Mts. folgende Sperrbezirke und Beobachtungsgebiete gebildet: a) In der Gemeinde Großitz aus dem Gehften: Nr. 23 (Aufseher Louis Kölsch),

Bekanntmachung.
Das in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. Nov. 1882 aufgestellte Verzeichnis liegt zur Einsicht der Beteiligten im Kommunalbüro aus. Vorträge auf Verichtigung des Registers sind binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.
Merseburg, den 6. März 1912.
Der Magistrat.

Unternehmer und Lieferanten, welche aus dem Rechnungsjahre 1911 herrührende Forderungen an die Stadtgemeinde geltend zu machen haben, fordern wir auf, ihre Rechnungen spätestens bis zum 20. April d. J. einzureichen, da sonst die rechtzeitige Begleichung der Forderung nicht mehr möglich ist. Später eingereichte Rechnungen können erst nach Beendigung der Abschlussarbeiten unserer Kassen bezahlt werden.
Merseburg, den 2. März 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in folgenden städtischen Anlagen: Arnims-Ruhe und Stadtpark, den Anlagen am vorderen Gotthardtsteich und an und hinter dem Friedegarten, vor dem Gotthardtsteich, Hundebänke frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 22. April 1904 mit Geldbuße bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Merseburg, den 1. März 1912.
Die Polizeiverwaltung.

Erhöhere Wohnung ist sofort oder später zu beziehen
Glogitzauer Str. 16, a.

Hallesche Straße 23
ist die von Herrn Hauptmann von Glafsenapp bewohnte herrschaftl. Etage, Hochpart., bestehend aus 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, Bades., Garten, verlegungshalber per 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Carl Ziele, Kl. Ritterstraße 2.
Zum 1. April eine

II. Wohnung zu vermieten
Neumarkt 27.

Markt 19, 1. Etg., 6 Zimmer, Küche, Wäschkammer, reichlich Zubeh., Partier., auch 6 Zimmer, Wäschkammer, Küche, reichlich Zubehör, passend für Bureauzwecke, preiswert zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei G. Hofmann, im Laden.

Eine kleine Stube
sofort oder 1. April zu vermieten
Unters-Rienburg 27.

Eine Wohnung im Preise von 60 Tlr. ist zum 1. April zu vermieten
Steinstr. 13, 1. Etg.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, 200 oder 300 Mark, verlegungshalber zum 1. April zu vermieten. Näheres Deigrube 15, im Laden.

Zum 1. 4. sind in herrschaftl. Saule, Küche der Bahn,
2 elegant möblierte Zimmer zu vermieten. Gas, Bad im Hause. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbliert. Zimmer mit voller Pension
zu verm. Glogitzauer Str. 9.

Wir wollen, mein
Haus Gr. Ritterstraße 9 krankheitslos zu verk. Bittbert.

10000 M. Hypoth.
zu 4 1/2 Proz. Zinsen gesucht. Auskunft erteilt
G. Binkler, Merseburg.

Zwerghühner.
Ein Stämmchen (1, 6 v. W.) preiswert zu verkaufen
Zeichstraße 31.

Bluthner Pianino
vortrefflich erhalten, prachtvoller Ton, für nur 450 Mark zu verkaufen. Volle Garantie.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

10 Zier Lanostrob
sind zu verkaufen
Rößchen 32.



Hansa-Backpulver

verdient wie kein anderes das Vertrauen aller klugen und vorsichtigen Hausfrauen, weil es von unübertrefflicher Qualität ist und unbedingte Sicherheit verbürgt. Fordern Sie im eigenen Interesse Marke Hansa, die Vertrauensmarke

Siegerin
allerfeinste Särfrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für Molkerbutter in jeder Verwendungsart.

höchste Auszeichnungen der Branche: Goldene Medaille u. Ehrenpreis Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. verw. Gewerbe Stuttgart 1911 Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911

Palmato
allerfeinste vegetabile Margarine Pflanzenbutter ein vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel. Ueberall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
A. E. Mohr, G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.

Zur Beachtung.
Junge Herren und Damen welche gefonnen sind, sich einem gemischthörigen Gesangsverein anzuschließen, werden gebeten, ihre werten Adressen bei Herrn Otto Seym, Casino, abzugeben.

ff. Frucht- u. Gemüse-Konserven
empfiehlt
H. Zepper, Neumarkt 45.

Freiwill. Feuerwehr.
II. (Pionier) Komp.
Montag den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr.

Appell
in der hiesigen Turnhalle.
Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein
Der Kommando.

„Irene“.
Freitag abend 8 Uhr
Probe im Casino.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Iris.
Sonntag den 10. März 1912, von nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an,
Tänzchen im Casino.
Gäfte willkommen.
Der Vorstand.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtefest.
Freitag
Hauschlachten.
F. Weege, Weiße Mauer 10.

Freitag
Schlachtefest.
Allerik, Amtshaus 17.
Suche für meinen Sohn, 15 J., alt, Stellung als Stallbursh in einem Pferde auf ein Rittergut zum 1. 4. 12. Zu erfragen bei
Schulter, Bahnhof Bernsdorf.

Gesicherte Existenz
und dauerndes nachweisliches Einkommen v. 10-15000 Mk.
bietet die Uebernahme der allseitigen Fabrikation unserer patent.

Uniongipsdielen,
welche in über 300 Bezirken bereits mit großem Erfolge durchgeführt ist. Brandentwässerung nicht erforderlich, dauernde tatkräftige Unterfertigung d. Stammhan es. Beste Gelegenheit, i. Selbständigmachung. Keine maschinelle Anlage erfordert, auch o. Nebenbetrieb geeignet. Ernstliche Reflektanten, m. über 2-3000 Mark verfügen, erfahr. Näheres durch Union Westdeutsche Baubauindustrie, Düsseldorf 399.

Junge anständige Arbeitsburschen,
14-16 jährig, stellt ein
Ummendorfer Seil-Fabrik.
Zum 1. April ein früher in die ich einen jg. Austräger
Fench, Buchhandlung.

Barbierlehrling
Oftern 1912 unter günstigen Bedingungen gesucht.
A. Pfau, Merseburg, Neumarkt 65.

Gebitt für die Damenschneiderei
nimmt am
Fr. 6. Eintr. Saalstr. 3, 2. Et.
Lücht., faub. Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
per sofort gesucht
Gotthardtstraße 25.

Gaubere Aufwartung
für vormittags sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Dobermann (Filar) am 28. Febr. entlaufen (Gra. hohe Bel. abzug. Halle a. S. Vertramstraße 17.

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust zugefahren
Nieder-Denna Nr. 2.

B.-C. Preussen.
Sonntag den 9. März 1912, abends 9 Uhr.

Versammlung
im Restaurant „Feldschlösschen“.
Zahlreiches Erscheinen erbittdt.
Der Vorstand.



Sonntag den 9. d. M. abds. 9 Uhr
Monats-Versammlung
im Hotel „Halber Mond“.
Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“.
Sonntag den 10. März

Ausflug n. Meuschau.
Treffpunkt: Schmidt's Gasthof.
Der Vorstand.

Von Freitag den 8. d. M. ab stehen wieder in selten großer Auswahl beste hochtragende u. frischmelkende Kühe und Kalben (Ostfriesen-Kreuzungsrassen) bei uns zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S., Telephone 57

Freitag den 8. März 1912, abends 8 1/2 Uhr, im „Ziboll“

Frauen-Vortrag
über:
Warum gibt es soviel kranke Frauen?
Ref.: Frau Schriftstellerin D. Schommer-Leipzig.
Nichtmitglieder 20 Pf. Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Vorstand.

Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt (Pfeiffersches Pensionat) Institut für Zöglinge der städtisch. Ober-Realschule. Gewissenh. Kontrolle der häusl. Arbeit. In's a. Nach. Erfolge siehe Prospekt
A. Sauer-ig Jena.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gestern abend 5 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unter guter Pater, der Landwirt, Ansgänger und Kriegsveteran

Eduard Rind

im 66. Lebensjahre.

Die trauernde Familie Rind.

Epergau, den 6. März 1912.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Holzverkauf

der königlichen Oberförsterei Schteubitz.

Freitag den 15. März vormittags 10 Uhr, in Schteubitz Gehöft in Forburg. Der Ausholzverkauf beginnt erst nachmittags 1 Uhr. Schutzbereich Schteubitz Jag. 11: Ausholz: 106 Küstern, 14-29 cm Durchm. = 27 fm, 76 Weißbuchen, 14-30 cm Durchm. = 20 fm, 4 Rotbuchen, 14-28 cm Durchm. = 0,60 fm, Brennholz: 11 Knüppel, 38 Meiser, Hüttern, 60 Meiser, Weichholz, 280 Meiser aus Schlag Jagden 11 und 6.

Schutzbereich Mahlau: Schlag Jag. 33, Durchforstungen Jag. 39, 40 (Gerrenholz und 21m) Ausholz: 188 Eichen, 14-105 cm Durchm. = 280 fm; 92 Küstern, 14-50 cm Durchm. = 50 fm, 80 Eichen, 14-49 cm Durchm. = 30 fm, 12 Weißbuchen, 14-54 cm Durchm. = 7 fm, 8 Hborn, 14-27 cm Durchm. = 3 fm, 4 Eichen, 15-34 cm Durchm. = 4 fm, 12 Eichen, 15-33 cm Durchm. = 6 fm, 8 Birken, 14-24 cm Durchm. = 3 fm.

Brennholz aus obigen Schlägen im Eiche, 100 Scheit) 60 Stoc, 160 Abraum, Eichen, 12 Scheit, 850 Abraum, Weichholz, 1 Scheit, 120 Abraum, Aufmeißelungen durch die Oberförsterei.

Schteubitz, den 4. März 1912.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 9. März 1912 nachmittags 3 Uhr werde ich Wapthof Garbetta für Rechnung, wenn es angeht:

200 Ztr. Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Kartoffeln können daselbst von 7/8 Uhr besichtigt werden. Weichens, den 6. März 1912. Meiser, Gerichtsvollzieher.

Stube, Kammer und Küche am 1. April gelocht. Mieten unter K 13 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mitlast. Dame sucht für den 15. April möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Angeb. u. A H 54 an die Exp.

Ein paar Küferstühle stehen zum Verkauf. Steinstr. 9.

Ein noch fast ganz neuer Reisekorb, sowie ein ganz neues Naumann's Germania-Damenrad zu verkaufen. Dampfstraß 3.

Spöfe

von ausgefeimtem Damenhaar fertig an ferm. Presh, Friseur, Hofmarkt.

Offizierende Damen- und Kinderleider werden anerkannt. Hälterstr. 12.

Cosmos Seife
Gutmann's
In der besten Seife
Satz 25 Pfg.

Seifen parfümieren. Sie haben in allen einschlägigen Geschäften.

Von der Handwerkerkammer vorgeschrieben

Lehrverträge hält stets vorrädig

Buchdruckerei Th. Hössner, Morseburg, Oelgrube 9.

Im Ausverkauf außerordentlich billig

Unterzeuge

Qualität 9010	Macco-Hemden	Hosen Gr. 5	Faden
" 9011	jezt Mt. 2.40	jezt Mt. 1.95	jezt Mt. 1.70
" 9012	" " 2.70	" " 2.10	" " 1.90
" 9013	" " 3.25	" " 2.55	" " 2.20
" 9014	" " 3.50	" " 2.75	" " 2.40
Qualität 9001	Normal-Hemden	Normal-Hosen	Normal-Faden
" 9002	jezt Mt. 1.90	jezt Mt. 1.70	jezt Mt. 1.50
" 9003	" " 2.60	" " 2.10	" " 1.70
" 9004	" " 3.55	" " 2.80	" " 2.40

Kragen Manschetten Gerbitours Oberhemden Strumpfwaren

Wäschehaus Adolf Schäfer, Merseburg

Dem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend teile ich hierdurch ergeben mit, daß ich die von meinem verstorbenen Gatten seit 23 Jahren innegehabte

Handelsgärtnerei und das Blumengeschäft

unverändert weiter betreibt. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in der Ausführung erteilter Aufträge sowie beste Auswahl der Waren und mäßige Preise meine wertige Kundenschaft auch fernhin voll zufrieden zu stellen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Merseburg, den 7. März 1912.

Schmiedestraße 11.

Bertha verw. Krause.

Glockengasse 11.

:: Bis auf weiteres ::
Emaillier-Massen-Verkauf
wegen vorzunehmenden Bauarbeiten.


Hugo Becher, Inh.: Alfred Becher,
Schmale Str. 2 und an der Giesel. — Tel. 223.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gegründet 1883.

Friedrich Peilleke

Möbel-Magazin, Halle a. S., Geiststr. 25.

Möbel-Ausstellung.

Für jeden, der jetzt oder später Zimmer-Einrichtung oder Einzelmöbel anschaffen will, empfiehlt sich ein persönlicher Besuch meiner Ausstellung.

Kompl. Herren-, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtungen sowie aparte Salon-Einrichtungen.

Küchen-Einrichtungen in allen modernen Farben. Einzelne Möbel sehr billig.

Dielenmöbel, Klubsessel, Perser Teppiche. Erstklassige mittlere und einfache Ausstattungen von 200 - 8000 Mk. stets am Lager.

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause. Gekaufte Möbel werd. kostenl. b. z. Lieferungstermin aufbewahrt.

Vornehm und schick

sich zu kleiden, ist nicht leicht. Ich bin in der Lage, den für sie Hut zu verkaufen. Mein grosses Lager modernster, geschmackvoll garnierter Hüte macht es der werten Kundenschaft leicht, das Richtige zu finden bei solidester Preisstellung. Umarbeitungen und Bestellungen von Hüten nach neuesten Modellen unter weitgehendster Garantie. Ständige Modellhut-Ausstellung.

B. Riese-Pulvermacher

Inh.: Otto Riese, Halle a. S., Leipzigerstr. 12, I. Bitte meine in der ersten Etage geleg. Schaufenster zu beachten.

Millionen gebrauchen gegen **Husten**
Heiserkeit, Narkose, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

6050 not. begl. Feign. u. Markt u. Priv. verbürg. d. sich. Erfolge. Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in Merseburg bei: G. Stöder, Kgl. priv. Stadt-Apotheker, A. Schaal, Bäckermstr., W. Kiesel, Inh. Kurt Kiesel, Adler-Drogerie, Hermann Weinger, Henmarkt-Drog., Otto Klasse, Kolonialw.-Hdlg., Ferner G. Welt, Milchm. G. J. Hüße, Lauchstedt, Reins, Schimpf, Schaffstädt.

Militärpflichtige
denen daran liegt, vor ihrem Eintritt ins Heer durch Turnen den Körper zu kräftigen, machen wir darauf aufmerksam, darauf aufmerksam, daß die Turnstunden jeden Dienstag und Donnerstag abends 7-9 Uhr in der städtischen Turnhalle stattfinden. Anmeldungen während der Übungsstunden erbeten.
Der Männer-Turnverein.

Allgem. Turnverein.
Heute, Freitag, abends 8 Uhr Haupt-Probefür sämtliche Vorführungen im „Neuen Schützenhaus“ der Turnwart.

Breschk.
Sonntag den 10. März 1912, von abends 8 Uhr ab. **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet D. Händler.

Agenten für Neuheiten in Putters & Schäfer, Darmen.
Gartenarbeiten werden angenommen. **Neumarkt 60.** Ein gelber Boxer zugelaufen. Abzuholen. **Peenestr. 2.** Schwarzbrenner, deutiger Schäferhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. **Wandstr. 1.**

Verloren
Fabrik-Schnitt von Ritterstr. bis Lechwitz. Der ebl. Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Philharmonie.
Sonntag den 10. März **Ausflug** Kaffeehaus Meuschau. Von nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr ab. **Tänchen.** Gäste willkommen. Der Vorstand.



Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zeitung wird von allen Postämtern, bei Bestellung ins Haus durch andere Ausdröcker in
Deutschland und auf dem Kontinent, einschließlich der Inseln, durch die Post 120 Pf. vorher 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausserordentlich.
— Die Originalzeichnungen sind nur mit bester Qualität ausgeführt.
— Die Druck- und Verlagsanstalt übernimmt alle Kosten der Druckerei.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile, die eine Woche lang in der Zeitung zu erscheinen
20 Pf., im Reichsanzeiger 40 Pf., bei besonderem Auftrag entsprechend.
— Die Anzeigen sind nach dem Inhalt zu unterscheiden: für Anzeigen, die
Werbung betreffen, nach anderen mit besonderem Preis.
— Die Anzeigen für die größere Geschäfts-Kategorie sind ein Tag früher
anzugeben als für die kleinere. — Die Anzeigenpreise sind 10 Pf. monatlich.

Nr. 57.

Freitag den 8. März 1912

38. Jahrgang

Bergeblinde Friedens-Intervention.

Der neueste, von Petersburg ausgegangene Versuch, zwischen Italien und der Türkei Frieden zu stiften, ist ebenso vergeblich geblieben, wie die früheren, trotzdem Ausland von den übrigen europäischen Mächten ausrichtig unterstützt worden war. Beide Gegner setzen sich nach wie vor fest entschlossen, nicht um eines Paars Breite von ihrem alten Standpunkt abzugeben. Italien ist nur unter der Bedingung zu Friedensverhandlungen, zu Entschuldigungsverträgen und manderlei sonstigen Konzeptionen bereit, daß sein nummehr Gesetzskraft erlangt habendes Annesionsdekret von der Porte anerkannt wird, während letztere in solche erst dann eintrifft, wenn die Italiener Tripolitaniern vollständig geräumt haben. Unter diesen Umständen ist ein Ende der gegenwärtigen Situation noch gar nicht abzusehen; nur in einem der beiden folgenden Fälle ist es möglich: nämlich, daß bislang neutrale Grobmächte ein Ultimatum an die türkische Regierung ergehen und sie zur Nachgiebigkeit zwingen, oder daß Italien seine Defensivstrategie aufgibt und zur Offensive im größtem Maßstabe, zum Zwecke der Okkupation des ganzen Landes, übergeht. Der Eintritt der ersten Eventualität ist durchaus nicht ausgeschlossen, da er im Interesse Italiens liegen würde, dessen internationale Stellung eine so vorteilhafte ist, daß das Eigeninteresse einer jeden Macht gebietet, sich einem solchen Schritte wenigstens nicht zu widersetzen.

Würde eine beratige Intervention zugunsten des anerkennenswerten Schöpfers ausbleiben, so müßte dieses schlichte aber doch in den sauren Apfel der Vornahme einer kriegerischen Radikalur beissen. Keine Kleinigkeit! Denn es würde sich um die Eroberung eines Gebietes mit einer Ausdehnung von Hamburg bis München und von Frankfurt am Main bis Breslau handeln, eines zwar oaserreichen, aber an Städten, Dörfern, Straßen und Wasserläufen armen Territoriums. Ein großes Heer müßte dazu verwendet werden und ein paar Armeekorps würden kaum ausreichen, die Verbindung der Operationstruppen mit den Küstenflotten aufrecht zu erhalten. Die italienische Regierung speert sich so lange als möglich gegen die Anwendung dieses äußeren aller Mittel und wird erst dann seine Zucht zu ihm nehmen, wenn sie sich endgültig davon überzeugt hat, daß kein anderes verfangen will. Denn es würde nicht weniger kostspielig sein, als ein großer europäischer Krieg.

In die Möglichkeit solcher Weiterungen hat die römische Regierung nicht gedacht. Sie hat sich nur auf die Wiederherstellung der alten Verhältnisse beschränkt, hinter die sie sich zurückziehen möchte, um die Besetzung der Provinzen zu verhindern. Sie kann lange genug warten, bis die türkische Regierung beginnt, sich zu bewegen, und dann, wenn sie keine Aussicht auf einen günstigen Ausgang hat, dieses Land zu verlassen. Sie hat es nicht nötig, sich zu beeilen, und der Tag der Entscheidung ist noch weit entfernt. Sie hat zwar die Möglichkeit, sich zu beeilen, aber ihr Seelenbeschwerer beträgt nur 6,5 mm, während die türkische einen solchen von 7,65 mm hat. Die dadurch erreichte Kleinheit des italienischen Geschosses hat

zwar eine bedeutende Vermehrung der Patronentaschenmunition ermöglicht, was sehr vorteilhaft ist, auf der anderen Seite aber einen viel wichtigeren Nachteil gebracht. Die winzigen italienischen Geschosse durchbohren den Körper sehr leicht und hinterlassen sehr dünne Schußkanäle, so daß ein großer Teil der durch sie Verwundeten weiter zu kämpfen vermag und viele kampfunfähig Gewordene nach kurzer Zeit in oder in Reich und Stiel eintreten können. Die größeren und schwereren türkischen Geschosse dagegen bleiben meist im Körper stecken und setzen jeden Gefangenen wenn nicht für immer, so doch für längere Zeit außer Gefecht. Die Tödlingskraft der Türken und Araber in diesem Kriege beruht mit auf dieser Erfahrung. Wenn auch die türkischen Siegesberichte meist erlogen oder übertrieben sind, so ist das eine von ihnen behauptete wohl richtig: daß bei Infanteriekämpfen die italienischen Verluste häufig größer sind, als die eigenen. In jedem Kriege werden Erfahrungen gemacht, aus denen für die Armeen Nutzen zu ziehen lichen. Die Kämpfe in Tripolitaniern haben bereits eindringlich gelehrt, daß die seit Jahren eingeschlagene Richtung der Waffennutzung, möglichst kleinkalibrige Gewehre zu konstruieren, auf dem Punkte angelangt ist, wo ihr ein „Halt!“ oder gar ein „Zurück!“ zuzurufen werden muß.

In der Präsidentsfrage.

Die Annahme am Freitag ihre fastentliche endgültige Entscheidung finden wird, finden im Reichstage lebhafteste Besprechungen zwischen den Parteien statt. Im Mittelpunkt steht dabei immer noch die Frage, ob ein nationalliberales Präsidium zustande kommen wird oder nicht. Es läßt sich nicht verkennen, daß lebhafteste Bemühungen im Gange sind, um sowohl die Links, wie die Rechts für einen nationalliberalen Präsidents — man nennt jetzt in erster Linie Herrn Geheimrat Paasche — zu gewinnen. Die Konservativen sollen ebenfalls geneigt sein, sich mit einer Kandidatur Paasche einverstanden zu erklären; das Zentrum macht, so heißt es, noch Schwierigkeiten. Sollte das nationalliberale Präsidium zustande kommen, so wäre damit wohl von vornherein zum Ausdruck gebracht, daß die Vizepräsidentenstellen von den beiden konservativen Parteien eingenommen werden, da das Zentrum nicht mitmachen will, wenn es nicht den ersten Präsidentschaft erhält. Sollte sich das nationalliberale Präsidium nicht ergeben, und man muß anerkennen, daß ein solches alsdann auch eine gewisse innere Berechtigung hätte: die Linke stellt als Mehrheitsgruppe nach gesunder parlamentarischer Logik den Präsidents, und aus der Linken heraus wieder die Partei, die zwischen den beiden Flügeln derselben steht und nach beiden Richtungen hin während der ganzen Krisis Verbindung aufrecht erhalten und ihre Vermittlerrolle bewährt hat. Und so sehr die fortschrittliche Volkspartei bisher gezeigt hat, daß sie keineswegs den Ehrgeiz besaß, im Präsidium vertreten zu sein, so sehr wird sie sich, wie wir glauben, bei einer ewigen Wahl ihres Vertrauensmannes zum Präsidents: von der Auffassung lösen lassen, daß es auch jetzt angesichts der schwierigen parlamentarischen Lage angezeigt erscheint, die Mandatsüberlegungsfrist nicht mitzumachen, sondern das Amt auszuüben, das ihr ohne ihre Ambition zugefallen ist. Wer dann an zweiter und dritter Stelle sitzt, ist verhältnismäßig Nebenbuhler. Die grundlegende Faltung, daß im Präsidium auch die Sozialdemokratie vertreten sein müsse, wird natürlich von der fortschrittlichen Volkspartei bei den weiteren Wahlen wiederum zum Ausdruck gebracht werden — konsequenter ihrer Ablehnung vor vier Wochen und in Abereinbarung mit den Gesinnungsgenossen im Lande, die der Fraktion in größter Einigkeit ihre Zustimmung zu ihrem Vorgehen zu erkennen gegeben haben. — Aber, wie gesagt, heute ist die Situation noch durchaus ungeklärt; es kommt im wesentlichen auf die Nationalliberalen an, ob sie das Einverständnis mit der fortschrittlichen Volkspartei, das die Wahlen charakterisiert hat, auch auf die endgültige Präsidentschaft ausdehnen wollen oder ob sie sich von anderen Worten leiten lassen

werden. Sympotisch für die Parteien zum delung wird zu selbes die Präsidentschaftswahl sein.

Die kleine Strafgesetzbuch-Reform.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Der letzte Reichstag hatte sich befaßt mit einem Vorlage auf dem Gebiete des Strafrechts befaßt. Nach dem Entwurfe sollten eine Reihe von Milderungen der Strafhöhe und der Strafvollstreckung, vornehmlich auf dem Gebiete der in Not begangenen Eigentumsvergehen. Der Gesetzesentwurf lag dem vorigen Reichstage nebst dem schriftlichen Kommissionsberichte des Abg. Dr. Gschfer fertig vor; das Gesetz schließt aber, weil auf der einen Seite die sogenannte Lex Wagner im Widerspruch der Linken, auf der anderen Seite die Regelung der Tierqualerefrage den Widerspruch der Rechten hervorgerufen hatte.

Mittlerweile hat die sozialdemokratische Fraktion in der Form eines Initiativantrages den alten Gesetzesentwurf wieder einzubringen und zur Wahrung aller Streitpunkte bis auf einen, nämlich die Veränderung der Bestimmungen über die Bestrafung der Bestrafung, da man jede Strafgesetzbuch-Reform im kleinen ausföhrlos erscheint, infolgedessen freitragende Bestimmungen aufgenommen werden, so wird jetzt vom Reichstage aus der Versuch unternommen, einen gemeinsamen Antrag aller Parteien, wenn möglich unter Einschluß der sozialdemokratischen Partei, einzubringen, der dahin zielt, die zwischen den Parteien nicht freitragende Materie zu einem Gegenstande zu verbinden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien scheinen, so weit wir hören, erfolgreich zu sein, jedoch man damit rechnen kann, daß ein nicht nur juristisch, sondern auch sozial erstreuliches Gesetz mit Abereinimmung aller Parteien zustande kommen wird.

Die Materie, soweit eine Einigung zu erwarten steht, umfaßt im wesentlichen folgende Punkte: die Einführung der Geldstrafe 1. bei gemeinamen Hausfriedensbruch, 2. bei Einführung einer minderjährigen Person durch die Eltern, 3. bei Unterschlagung geringfügiger Gegenstände aus Not und 4. bei betragsloser Verletzung geringwertiger Borteile ebenfalls aus Not.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Regierung angesichts der vorausföhrlichen Abereinimmung der Parteien auch ihrerseits die Zustimmung erklären wird, wemgleich sie früher auf die Annahme der sogenannten Lex Wagner besonderen Wert gelegt hat, die natürlich für die Linke unannehmbar war und auch immer sein wird. Die fortschrittliche Volkspartei hat ihrerseits einstimmig beschlossen, sich an jener gemeinsamen Aktion zur Durchführung wünschenswerter Reformen auf dem Gebiete des Strafgesetzbuchs zu beteiligen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstagsabgeordnete Oberlandrat Dr. Kerckhoff, der Vertreter der Stadt München, hielt am Mittwoch im Reichstage seine Jungferrede, die sehr lebhaft Beachtung fand. Der vielversahrene Gelehrte und Schulmann behandelte die Mittelstandsfragen von der höheren Werte des Bildungswesens aus. Und es war — namentlich wenn man an all das feichte Geschick der zünftlichen Mittelstandsmänner vom Zentrum und von der Rechten dachte — geradezu ein Genuss, hier einen Mann zu hören, der erfüllt ist von warmer Liebe zum gewerblichen Mittelstand, der aber gleichzeitig die wichtige Frage auf das hohe geistige Niveau stellte, das sie verdient. Dr. Kerckhoff schilderte in lebhaften Farben die Notwendigkeit einer weitgehenden Ausbreitung unseres gewerblichen Nachwuchses, und unter fortwährendem Weisfall der Linken betonte er die Reformbedürftigkeit unseres Schulwesens, das die jungen Leute geradezu davon abhält, Interesse zu gewinnen für die Ausbildung im Handwerk und Gewerbe. Alles was Kerckhoff auf diesem Gebiete sagte, war mitten aus dem Leben herausgegriffen und mit prächtiger Plastik dargestellt. Die fortschrittliche Volkspartei kann sich gratulieren, daß dieser Mann in ihre Fraktion eingetreten ist. Er bedeutet für sie einen

